

der Weltgeschichte zuwandte, um vorerst hier die durch den Wust der Überlieferung verzerrten und verwischten Bilder den Thatsachen entsprechend umzuzeichnen.

Heute ist die Einschätzung lokalgeschichtlicher Thätigkeit eine wesentlich andere geworden und ein gut Teil akademischer Arbeitskraft hat sich dem Gebiete zugewandt, das nicht zum wenigsten durch die wissenschaftliche Selbstzucht der Vereine, durch ihre enge Verbindung mit den Landes- und Stadtarchiven nach seiner geschichtlichen Bedeutung die rechte Würdigung erfahren hat.

Auch auf diesem Gebiete der Wissenschaft ist uns allen der sächsische Verein ein leuchtendes Vorbild gewesen.

Wie in den Zeiten, da Prinz Johann die Arbeiten lenkte, die Denkmalspflege zum ersten Male eine praktische Lösung fand und die „Mitteilungen“ den Sinn für geschichtliche Fragen auch weiteren Kreisen erschlossen, so hat heute die „Beschreibende Darstellung der Bau- und Kunstdenkmäler“ eine unendliche Fülle von Anregung geschaffen bei Gelehrten und Laien, das „Neue Archiv“ aber hat sich durch seinen wissenschaftlichen Geist, seine Vielseitigkeit und die sorgsame und geschickte Redaktionsführung weit über die sächsischen Landesgrenzen hinaus hohes Ansehen erworben.

Mögen dem Vereine seine führenden Sterne: Heimatsliebe und Wissenschaft beständig leuchten, möge ihm das hohe Glück erhalten bleiben, im Königshause nicht nur einen verständnisvollen Förderer seiner Bestrebungen, sondern seinen vornehmsten Mitarbeiter zu finden.

Dann wird sein Wirken ein gesegnetes bleiben für die sächsische Heimat und für das gesamte deutsche Vaterland.

Die altehrwürdige Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften hatte ihren Präsidenten, Kammerherrn von Wiedebach-Nostitz, ihren Sekretär, Oberlehrer Dr. Jecht in Görlitz, und Oberlehrer Dr. Arras in Bautzen abgeordnet, um dem Verein ihre Glückwünsche darzubringen und zugleich eine Festschrift zu überreichen. Der Erstgenannte richtete an den Verein die nachstehenden Worte:

Eng und eigenartig sind die Verbindungen, die der Königlich Sächsische Altertumsverein und die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften miteinander haben.

Der Verein in der Oberlausitz bestand schon beinahe ein halbes Jahrhundert, als sich in den sächsischen Erblanden das Bestreben kundgab, behufs der Geschichts- und Altertumforschung zusammenzutreten. Früher hatten sich die Geschichtsliebhaber in Dresden, Leipzig, Meissen und anderen entfernten sächsischen Orten vielfach an unseren Verein in der Oberlausitz angeschlossen. Die politischen Ereignisse nun im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts bewirkten, daß diese Verbindung loser wurde und zum Teil aufhörte. Man stiftete in den Meissenschen Landen selbst eine Geschichtsgesellschaft.

Recht bezeichnend ist es, daß die Gründer des neuen Vereins in Dresden früher fast alle thätige Mitglieder der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften waren. So war der bekannte Archäologe und Kunstverständige Karl August Böttiger, der den ersten Anlaß zur Bildung des sächsischen Vereins gab, längst